

BASTIAN BRINKMANN  
Titaneion - Titanenschlacht  
Episoda 1: Bestienborn



BASTIAN BRINKMANN

TITANEION  
Titanenschlacht

Episoda 1: Bestienborn

Titaneion - Titanenschlacht  
Episoda 1: Bestienborn  
Erste Auflage Juli 2016  
© 2016 Bastian Brinkmann, [www.mythenhacker.de](http://www.mythenhacker.de)  
© 2016 GORGONEION Press, Stuttgart

GORGONEION Press  
Bastian Brinkmann  
Martin-Luther-Straße 32  
70372 Stuttgart

Umschlags-Illustration:  
Fernando Cortes/Shutterstock.com

Gorgoneion-Head Original-Entwurf:  
Sameena Jehanzeb, [www.saje-design.de](http://www.saje-design.de)

Herstellung:  
BoD – Books on Demand, Norderstedt

Haftungsausschluss:  
Die in diesem Werk verwendeten Mythen und Legenden entsprechen oft nur in Ansätzen den wahren Mythen und sind in der Regel anachronistisch und in grober Weise vorsätzlich entstellt. Dieses Werk stellt in keinsten Weise ein Nachschlagewerk oder eine wissenschaftliche oder mythologische Referenz dar.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [dnb.dnb.de](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

# PERSONAE

## MENSCHEN

- IKAS: Thrakischer Heerführer.
- PANDRINOS: Hauptmann des Ikas.
- SANDRIAS: Weiterer Kampfgefährte des Ikas.

## PROTOGENOI UND TITANEN

- GAIA: Die Allmutter. Uranus trieb ihr die Kyklopen und Hekatoncheiren in den Leib.
- URANUS: Verkörperung des Himmels. Gatte der Gaia.
- KRONOS: Der Krumme. Jüngster Sohn des Uranus und der Gaia. Vom Vater verstoßen.

## SONSTIGE BEGRIFFE UND FABELWESEN

- KYKLOPEN: Einäugige Riesen.
- HEKATONCHEIREN: Riesen mit hundert Armen und fünfzig Köpfen.
- KRONIDEN: Kinder des Kronos.  
(Zeus, Hades, Poseidon, Hera, Hestia, Demeter)
- URANIDEN: Kinder des Uranus.  
(Kronos, Rhea, Themis, Koios, Hyperion, Iapetos, Kreios, Okeanos, Tethys, Phoibe, Theia, Mnemosyne)
- KRONION: Sohn des Kronos (z. B. Zeus).
- URANION: Sohn des Uranus (z. B. Kronos).
- Weitere Götter, Titanen, Fabelwesen.

Weiterführende Artikel unter:  
[www.mythenhacker.de](http://www.mythenhacker.de)

## ERSTER GESANG

## Der Tod des Ikas

Meerenge bei Salamis. Seeschlacht.

IKAS DER THRAKER. PANDRINOS. *Beide in voller Schlachtmontur.*

IKAS (*den Helm unter dem Arm.*)

Oh Götter!

So stehn wir hier im Kriegesrausch  
und morden uns,

um grausamst Götter Todesdurst  
ein weitres schrecklich Mal zu stillen.

Wie sinnlos ist geordnet Streben,  
wenn's Krieg so durcheinanderbringt?

Doch will nicht klagen ich,  
wenn Kriegs Naturgewalt  
ein weitres Mal herüberbricht.

Schlachten sind zu schlagen,

Göttern ist zu opfern,

Liebe ist zu lieben,

Leben ist zu leben

und Todgeweihten kappt

Atropos selbst das Garn.

Was bin ich mickrig unter Göttern!

(*Er blickt hoch zum nahenden Pfeilhagel.*)

Sieh auf, mein treuster Pandrinos,

Euböa möcht die Klingen schonen.

Was feiges Pack steht uns nur gegenüber?

PANDRINOS (*den Schild um den Arm zurrend.*)

Gewiss, gewiss, mein großer Herr.

Doch trotz der großen Worte,

vergesst nicht Eures Kopfes Trutz.

IKAS. So möge ich das zornverzerrte Antlitz stecken  
unter ehern bronznen Helmes Schutze.

*(Er legt den Helm an.)*

Auf denn, Pandrinos:  
Hoch den Schild gerissen!  
Eisern Spitze Todesklirren  
mag heut Nacht unser Schlachtlied sein.

*(Er reißt den Schild hoch.)*

PANDRINOS. Ob des Antlitzes sorgt Euch nicht,  
mein Heerführer.  
Eure Augen sind's, die vielmehr sie  
bald fürchten werden,  
seh'n sie erst die Blitze  
unter Eurem Helme funkeln.

SANDRIAS DER FLINKE *drängt sich neben die Männer.*

SANDRIAS *(den Schild erhoben).*

Es ist mir schon ganz steif der Arm.  
Wie lange sollen tapfre Männer harren,  
bis Schwert und Mord die Götter ehrt?  
Es ist mir gleich,  
was gegen ehern Schild mir kracht.  
Ist's Schwert, ist's Pfeil, ist's Lanze,  
Stoßzahn oder Faust,  
nur sehen möcht ich, was zu töten mich begehrt.

IKAS *(lachend).*

Sogleich, ich kann die Spitzen schon erkennen.  
Wie schön sie blinken dort  
am dunklen Firmamente.  
Wie Sterne, die vom Himmel falln.  
Gebt acht!  
*(Pfeile prasseln hernieder. Schilde klirren. Geschrei der tödlich  
Getroffenen.)*

PANDRINOS. Fürwahr, Euböa,  
welch trefflich Schießen.

SANDRIAS *(sich zu den Männern umdrehend).*

Mitnichten, Hauptmann, das meiste steht noch.  
Nichts als Schilde seh ich  
hinter mir die Reihen halten.

IKAS. Vielleicht ist's das Geschrei Euböas,  
das weithin hoch zum Himmel hallt.

PANDRINOS. Wenn's nur die hintren Reihen sind?

Moment!

*(Aus der Dunkelheit vor ihnen hebt Geschrei an.)*

Was hör ich dräuen in der Ferne?

IKAS. Euböa hat das Klagen wohl vernommen.

Es scheint des Schießens überdrüssig.

Auf dass der Wunsch des Sandrias

nun möge in Erfüllung gehn.

*(Er zieht sein Schwert.)*

PANDRINOS *(das Schwert des Heerführers betrachtend)*.

Herr, ich sehe keine Lanze.

Wie will er sich erwehren?

IKAS. Pfeile, Lanzen,

worin liegt der Unterschied, mein Pandrinos?

In jedem Fall hält sich der Mann

den Feind vom Hals.

Nein, Hauptmann, wo Ikas kämpft,

dort ist's ein Hauen und Fechten.

Voran!

*(Er stürmt los. Ab.)*

PANDRINOS. Was sagt man dazu?

SANDRIAS *(kopfschüttelnd)*.

Zu helfen ist ihm nicht mehr.

PANDRINOS. So denn!

Sehn wir, wen die Götter zu sich rufen.

*(Sie stürmen los. Beide ab.)*

### Euböische Trireme.

IKAS und DRONOS im Zweikampf. Das halbe Meer steht in  
Flammen.

IKAS *(den Dronos erschlagend)*.

Stirb, Hund!

Zeus selbst treibt uns mit Blitzen schnell voran.

DRONOS *(tödlich getroffen niedersinkend)*.

So ist's denn aus mit mir.

Erschlafft der Arm - wohin ist nur die Kraft? -,

das Augenlicht versiegt, als hätt ich nie gesehn.

So sage er mir wenigstens,



- wer mich so grässlich niederstreckt,  
bevor die Welt ich nun verlass.
- IKAS. Ikas aus Thrakien ist's, der dich bezwungen.  
So sprich dein letztes Wort zur Welt,  
eh Todesstoß Garaus dir macht.
- DRONOS. Ein Irrtum ist's, dem er erliegt:  
Noch nie war Zeus ein Freund der Thraker  
und wird's auch niemals sein.  
Es ist nicht eure Seite,  
für die er hier Partei ergreift.  
Euböas Sterben ist's, was Zeus erzürnt.  
*(Besonders heftiger Donner erschüttert die Nacht.)*  
So hör er selbst,  
oh Mann vom Evros:  
Der Tod des Dronos ist's,  
den Zeus vergelt.
- IKAS *(das Schwert zum Todesstoß hebend)*.  
So schweig!  
Eh schlimmen Fluch du mir vollendest.
- DRONOS *(den Schatten des Schwertes auf dem Gesicht)*.  
Kein Fluch, den ich je sprechen könnt,  
wär schlimmer als der Zorn des Zeus.  
So spar dir nur dein tödlich Stechen,  
Zeus selbst holt mich hin in den Hades.  
*(Ein Blitz schießt in den Dronos. Er verschwindet. Ab.)*

PANDRINOS und SANDRIAS eilen herbei.

- PANDRINOS *(die Stelle betrachtend, an der der Dronos lag)*.  
Was ist dies hier für Zauberwerk?  
Den Abanten ich hier sterben sah.
- SANDRIAS *(sich auf die Knie werfend)*.  
Das ist nicht gut,  
was immer hier geschah.
- IKAS *(den Sandrias mit dem Schwert anstoßend)*.  
Erheb dich, Recke!  
Es gibt noch mehr zu schlachten.
- SANDRIAS. *(Er reagiert nicht.)*
- PANDRINOS. Recht hat er!  
Das Kämpfen hat ein Ende.

Wo selbst der Göttervater zürnt,  
dort soll das Morden enden.

*(Er wirft sich neben Sandrias.)*

IKAS. Ja bin ich denn von Weibern nur umgeben?

Erhebt euch, Mannen, sonst ist's Meuterei!

PANDRINOS *(betend, ohne ihn anzusehen).*

Wo ist größere Meuterei,  
denn Göttervätern selbst zu trotzen?

SANDRIAS. Weh uns!

PANDRINOS. Weh uns!

IKAS. Geschwätz!

Gerede!

Mummenschanz!

Der Göttervater selbst mich in den Hades stürze,  
sollt dessen Zorn ich heut erregt.

*(Sandrias und Pandrinos krabbeln auf allen vieren von ihm fort.)*

SANDRIAS. Aus ist's, er weiß nicht, was er faselt.

PANDRINOS. Aus und vorbei mit Ikas,  
unsrem Lenker.

IKAS. Erbärmlich!

Hängen sollt ihr,  
wenn die Schlacht ihr Ende findet.

*(Er dreht sich um, blickt in den Himmel und breitet die Arme aus.)*

Hörst du mich, Kronide?

Diese Weiber schwafeln was von deinem Zorn,  
den ich erregt.

Ein gutes Dutzend der Abanten  
hat Ikas dir heut schon zerschlagen  
und Ikas wird nicht ruhn noch rasten,  
bevor die See vom Blut getränkt.

So dann, oh Göttervater groß:  
Solltest du zur Gnad mich trachten,  
so stopp mich nun, eh es zu spät.

*(Nichts geschieht. Er dreht sich wieder um.)*

Lächerlich.

*(Ein Krachen, ein Donnern ertönt. Das Meer erstrahlt in  
gleißendem Weiß. Etwas trifft Ikas in den Rücken. Ein Schlag  
geht durch ihn.)*

Wie ist's mir?  
 Erstarrt die Welt um mich herum.  
 Das Bild der Männer,  
 es löst sich vor mir auf.  
 Was geschieht hier?  
 Wohin gehe ich?  
 Halt!  
 Ist's wirklich der Kronide,  
 der mich nun zu sich holt?  
 So hab denn wirklich ich erweckt  
 den Zorn des Zeus?  
 Was ist dies für ein helles Licht, so weiß?  
 Moment!  
 Finster wird's um mich herum.  
 Eine Müdigkeit.  
 Ich erstarre.  
 Ist dies der Tod,  
 was ich hier spür?  
 Ich bin ...  
 ... so schwach.  
 So tot.  
 (*Er bricht zusammen.*)

### Verlassener Teil des Tartarus. Stille.

*Der am Boden liegende IKAS. Eine ALTE FRAU mit dickem  
 Bauch erscheint.*

ALTE FRAU (*den Ikas erblickend*).  
 Nanu!  
 Wer ist es, der dort liegt,  
 so hingeworfen wie tot Hund?  
 Oh, welch stattlich Mann!  
 Schau an, so voller Kraft und Saft.  
 Vielleicht sogar ein Herold ist's,  
 der tot vor mir darniederliegt so still.  
 Und dann erst dieser große starke Bizeps!  
 (*Ikas rührt sich.*)  
 Still!  
 Er erwacht.

IKAS. So horch!

Was sind's für Stimmen,  
die ich hier grad vernommen?  
(*Er richtet sich auf, erblickt das Weib.*)  
Zurück!

Was bist du, Weib,  
so schrecklich anzuschauen und krumm?

ALTE FRAU (*zurückweichend*).

Das Alter ist's, das mich gebeugt.  
Das mir den Rücken krumm gemacht  
und mir die Schönheit nahm.  
Und mit der Schönheit  
den Geliebten.

Wirst schon sehen, starker Mann,  
wenn selbst du einst dahinterkommst.  
Wart nur, wart nur.

(*Sie kichert.*)

Wobei ...  
wenn ich mich hier so umsehe,  
wo du gelandet ...  
Wohl aus ist's mit dem Altern,  
wie mir scheint.

IKAS. Schweig still, Weib!

Sag mir, wo ich bin.  
Was ist dies für ein Ort,  
an den Kronidens Donnerkeil  
mich hat verschlagen?

ALTE FRAU. Kronidens Donnerkeil?

Der Kronide selbst, sagst du,  
hat dich hierher verstoßen?  
Dann bist du fürwahr verloren.  
Sieht er denn nicht,  
an welchem schlimmen Ort er ist?

IKAS (*sich umsehend*).

Nichts ist's, was ich sehe.  
Keines Menschen Seele  
denn diesen alten Weibes.  
Nur Felsenkluft, so weit ich seh.

ALTE FRAU. Und über ihm?

So sprich, was sieht er über sich?

IKAS (*hochblickend*).

Nichts.

Nur ein Himmel so hoch  
wie die Felsenkluft tief.

ALTE FRAU. Sapperlot!

Was sagt ihm das?

IKAS. Der Tartarus!

Beim Hades.

ALTE FRAU. Beim Hades.

Wohl gesprochen.

Etwas Schlimmes der hier hat getan,  
dass Kronion selbst ihn bis hier runter warf.

So sprich: Was hast du Ubeles getan,  
den Kroniden derart zu verärgern?

IKAS. Ich schlachtete Abanten grob  
in übel arg brutal Gefecht.

Als dann die ersten Blitze zuckten,  
Kronions Willen selbst ich zu verrichten dachte.

*(Er wendet sich von der Alten ab und schüttelt mit dem Kopf.)*

Wie töricht ich doch war.

Pandrinos. Sandrias. Meine besten Mannen.

Wie recht ihr hattet.

Was war ich Narr ...

ALTE FRAU. Abanten er gemordet, soso.

Habt Ihr nicht gewusst,

dass Zeus höchstselbst

Euböa treu beschützt?

Oh, ich sehe Euer Hadern wohl.

IKAS. Schweig still, Weib!

Was weißt du Altweib schon vom Hadern?

ALTE FRAU (*sich über den Kugelbauch streichelnd*).

Nun, vielleicht viel mehr, als Ihr erhofft.

IKAS (*das Gesicht vor Ekel verziehend*).

Ist's das, was ich denk?

ALTE FRAU (*an ihn herantretend*).

Was ist's, was er denkt?

Erlaube er sich freie Zunge.

IKAS. Verschon mich, Weib.

Der Gedanke macht mich würgen.

*(Die alte Frau stöhnt und verzieht das Gesicht vor Schmerz.)*

Was hat sie?

Will's raus, was fiebrig Lende  
ihr einst eingepflanzt?

ALTE FRAU (*sich hinsetzend*).

Fiebrig Lende!

Ach, wenn er wüsste.

(*Sie streckt die Hand nach Ikas aus.*)

So helfe er mir mich zu setzen.

IKAS (*ihr zur Hand gehend*).

So schone sie sich.

Zur Geburt sind Krieger nicht geschaffen.

Lieber mord ich tausend Mann,

als das Geschrei gebährend Weibsvolks

zu ertragen.

ALTE FRAU. Jetzt wird er grob zu altem Weib.

Zurecht der Zeus Euch hierher stieß.

IKAS (*mit der Hand zum Streiche ausholend*).

Lass dem Mundwerk freien Lauf,

soll Streiches Hand dich Mores lehren.

ALTE FRAU. Er würde mich tatsächlich schlagen?

In finstren Zeiten leben wir.

IKAS (*die Hand herunternehmend*).

Dreimal Schande über mich.

Was ist dies für ein Ort,

der tapfren Mann zum Witwenstreicher macht?

ALTE FRAU. Der Tart'rus ist's,

wie selbst er wohl begriffen.

Und was den Witwenstreich betrifft ...

IKAS. Nun, ich sehe keine Seele hier.

Es ist so still, so dachte ich ...

ALTE FRAU. Wie recht er hat.

Kein Ehemann, der mir Gesellschaft leistet.

Uranus, er hat mich verlassen

und längst davor schon auch der Sohn.

So kommt der Himmel nur herab,

um sich an mir alt Weib zu vergehn.

Es sind die mächtigen Gelüste,

die mir der Mann zu trachten scheint.

So stieß er mir mit großer Wut,

die Kinder in den Leibe hier.

Ach, wenn der sterblich Mann doch wüsst,  
was riesig Wesen in mir hausen.

Er würd verstehn, welch große Last  
mich im Gedärme peinigt.

Kein Wunder, kann ich kaum noch gehn,  
muss ständig sitzen, kann nicht stehn.

Und dass die Pein vorübergeht,  
den Glauben hab ich nie gehegt.

*(Ein Dröhnen - wie ein Brüllen - hallt aus ihrem Bauch.)*

So hör er selbst, was grausig in mir blöket.

So lege er sein Haupt darauf,  
Kyklopens Schreien zu belauschen.

Und Hekatoncheirens grässlich Wüten  
soll er auch nicht verfehlen.

Was schmerzt mir doch der Ranzen!

*(Sie verzieht das Gesicht im Schmerz.)*

IKAS. Ich verzicht. Ich hör das Rufen bis hierhin.

Was ist dies für ein schrecklich Mann,  
der Euch dies Übel angetan?

So wenn ich kann, lasst mich Euch helfen.

Sprecht nur ein Wort und ich werd ziehen,  
des Gatten Kopfe Euch zu bringen.

ALTE FRAU. Ich fürcht, hier ist Gewalt nichts nütze.

Vor allem nicht, wenn's nur ein sterblich Menschlein ist.

Er spricht von dem auf Himmels Thron,  
Titanens Vater, stark und groß.

Verschwende er nicht seine Kraft,  
ehe er mich angehört.

IKAS. Ich bin so hilflos,

vermag ich Euch denn nichts zu helfen?

Sagt, was Ihr wollt,

ich werd's versuchen.

ALTE FRAU. Nun, ich sehe wohl den Ernst  
in Euren Augen.

Vielleicht kann ich Euch wirklich helfen,  
mir diesen kleinen Dienst hier zu erweisen.

*(Sie zieht etwas hinter dem Rücken hervor. Eine Sichel blinkt und funkelt in ihren Händen.)*

So nehm er dies und lausch gut zu,  
wie er vom Tart'rus stiften kann.

IKAS (*mit leuchtenden Augen die Waffe betrachtend*).

Eine Hippe.

Welch einfach Ding und doch so hell.

Ich spür Verlangen, sie zu führen.

Allein, wie komme ich heraus  
aus tiefstem Dämmertal?

ALTE FRAU. Na, mit der Hipp. Was denkt er wohl?

So höre er mir zu, auf dass er bald erfahre,  
wie er den Himmel stürzen kann.

Steig nur hoch, empor zur Erde,

und suche mir den Kronos auf.

Richt aus dem Sohne meinen Gruße  
und gebe dieses Dinglein ihm.

Berichte ihm von seiner Mutter,  
die so verloren unten haust.

Der Vater, der ihn früh verstoßen,

der Mutter ständig nahe kommt.

Dem wollen wir ein Ende geben,

dass ständig Lust ich stillen muss.

Entzweien soll der Sohn den Vater,  
entmannen ihn, dass G'mächt schmeißt fort.

Dies soll der Mutter Rache sein,  
der Vater soll sich winden.

Auf dass im Staub ihm endlich schwant,  
wie schlimm er sich verginge.

IKAS. Allein wie soll so winzig Ding

uns Hilfe sein gegen den Gott?

Den Uranus mit zu versehren,

mir hiermit ganz unmöglich scheint.

ALTE FRAU. Dies lass die Sorg des Sohnes sein.

Er selbst ist nicht der Kleinste.

In seinen Händen, siehst du wohl,

wird kleines Dinglein wachsen.

Und holt er aus und schlägt fest zu,

soll's Uranus arg schrecken.

So mach dich auf und geh nun fort

den Auftrag zu verrichten.

IKAS. Ich will gern gehn, auch mit viel Hast,

doch sage sie mir fürderhin,

von wem ich Gruß darf sagen.



ALTE FRAU. Er will meinen Namen wissen?

Gut, er soll ihn haben:  
Gaia ist's, die dich geschickt,  
die Mutter allen Lebens.

IKAS (*erbleichend*).

Gaia war's, mit der ich so bedrückend schwatzte?  
Ich glaub, ich muss mich setzen.  
So habe ich der Mutter groß  
um ein Haar schrecklich zugetan.  
Verzeih sie mir den Witwenstreich,  
ich weiß nicht, was mit mir geschah.  
Nie wieder will ich Hand erhöh'n,  
will nie mehr Weiblein schlagen.  
So soll mir fauln beim nächsten Hieb,  
die Haut von meinen Knochen.

GAIA. Vergessen wir's. Und nun geh fort,  
gib weiter rasch die Kunde.

Auf dass des Kronos Rachedurst,  
die Zeiten nicht erstickten.

Wohlan!

IKAS (*sich verbeugend*).

Wohlan!

Sie soll mich sputen sehn.  
Und eh sie sich's versieht,  
hab ich den Jungen ihr gebracht.

(*Er rammt die Klinge in den Fels und macht sich an den  
Aufstieg. Ab*)

GAIA (*leise hinter vorgehaltener Hand*).

Wenn er sich da mal nicht täuscht.

## ZWEITER GESANG

### Die Entmannung des Uranus

Erde.

*Der vor einem Busch liegende KRONOS.*

KRONOS (*ein Spinnennetz betrachtend*).

Welch tödlich Falle für den Narr,  
der arglos darin sich verfängt.

Der denkt, in Freiheit sich zu regen  
und dann in finstren Fang gerät.

*(Ein Summen ertönt, verstummt.)*

Da, jetzt hat sie was.

Jetzt schießt sie schon aus ihrem Loch,  
den armen Fliegling zu vernetzen.

Und wenn sie ihn dann braucht  
für düstre Zwecke,

so holt sie ihn erneut hervor.

*(Die Fliege summt im Todeskampf.)*

Bedrückend, nicht?

Und trotzdem gibt dies Ding nicht auf.

So lasst mich euch erlösen,  
von eures ewig während Kampf.

*(Er zerquetscht beide und lacht.)*

Jetzt ist mir's wohl,

hinfort mit düsterem Gedankengang.

Nanu, was hör ich?

*(Er erhebt sich.)*

Was Gewürm steigt aus dem Grund?

Wer ist's, der aus dem Tart'rus steigt so frech?

IKAS *erscheint*.

IKAS. Der Ikas ist's.

Geschickt von des Titanen Mutter.

- Er kennt sie wohl.  
 So lasse er mich kurz zu Atem kommen.
- KRONOS. Gaia ist's, die dich geschickt?  
 Sprich's, wie komme ich zu dieser Ehr?  
 Der Vater hat mich längst verstoßen.
- IKAS. Ebendrum.  
 Die Mutter scheint des Gatten überdrüssig.  
*(Er zeigt dem Kronos die Sichel.)*  
 Sie schickt mich, dies zu bringen dir,  
 dem Uraniden.
- KRONOS *(die Sichel nehmend und in der Hand betrachtend)*.  
 Oh, was funkelt böse die Klinge?  
 Mein eigen Antlitz dunkel mir entgegenblinkt.  
 Wer immer dies geschaffen,  
 ein Meister seines Faches war.  
*(Er holt aus. Die Waffe zerschneidet fauchend die Luft.)*  
 Durch Fleisch und Knochen  
 sie genauso fährt,  
 mich deucht.  
 So sprich, was bringt er mir dies grausam Ding?
- IKAS. Geklettert bin ich rauf den Fels,  
 zu bringen dir Komplott der Mutter.  
 Die Hundertarm'gen und Kyklopen  
 stieß in den Leib der Mutter Uranus.  
 Auf Rache sinnt die Mutter nun.  
 Auf Rache und Erlösung von der Pein des Leibes.  
 Gemächt des Vaters ab soll trennen  
 der Uranide Kronos ihr.  
 Auf dass der Vater lerne, dass sich rächt,  
 die eignen Kinder zu verstoßen.  
 So nimm nur an den Adamant,  
 entmanne ihr den Gatten.  
 Wenn er das nächste Male an sie tritt,  
 so schlage ab den Hoden.
- KRONOS. Ein grässlich Plan, so wie mir scheint.  
 Und doch macht er mich lachen.  
 Dem Vater heimzuzahlen die Verstoßung  
 seit Langem ich zu trachten sinne.  
 Voran, so geh.  
 Wo suchen wir?

IKAS. Er wird bei Gaia sein.

Oder im Himmel.

Oder auf Erden.

Mich dünkt, ich weiß es nicht.

So sag du mir, Uranion,  
wo willst du starten mit der Suche?

KRONOS. Im Tartarus, wo sonst?

Will er kosen wild die Mutter,  
er dort hinunter muss gelangen.

Allein, er darf nicht blicken seinen Sohn.

Erblickt er mich,

so ist's vorbei mit der Verschwörung.

Verstecken will sich Kronos

in des Tart'rus tiefster Spalte.

*(An den Ikas gewandt:)*

So lasse er uns wacker schleichen,  
auf dass gestampfter Schritte Unbedacht  
uns nicht verraten möge.

*(Er bückt sich und bietet ihm den Rücken an. Ikas steigt auf.)*

Auf auf, so springen wir hinunter,  
auf dass so schnell als möglich  
wir hineingelangen

in des Tartaren grässlich Schlund.

*(Er springt. Beide ab.)*

## Tartarus.

IKAS. KRONOS. *Sie landen schwer im Tartarus.*

KRONOS *(umherblickend).*

Wie finster's ist.

Nach all der Zeit auf Erden  
die Finsternis hier unten ich vergaß.

Nie hätt ich gedacht beim Fluge,  
als Felsen immer schwärzer wurden,  
dass noch viel finstrer es hier unten ist.

IKAS. Fürwahr, fürwahr.

Wie recht gesprochen hat  
der Uranide.

So sehe er sich um,

- auf dass er bald erkenne,  
in welchem Teil des Tals er steckt.  
KRONOS. Mich deucht, der Teil ist gleich der andren.  
So lass uns suchen Mutter Gaia,  
aus deren Schoß ich kroch vor ewig Zeit,  
als das Chaos noch stark  
und die Götter noch schwach.  
IKAS. Wie lang ist's her, dass ich hier unten war?  
Der Aufstieg, er hat mich beraubt.  
Ich bin bar jeden Zeitgefühls.  
KRONOS. So mache er sich nichts daraus.  
Wer einst im Tartarus gewandelt,  
für den hat Zeit kein Ursach mehr.  
Es kann nicht sterben, denk ich,  
was bereits verstorben war.  
IKAS. Und's noch immer ist!  
Erinner er mich nicht daran.  
Welch tapfrer Recke ich einst war!  
Geführt das Heer von Sieg zu Sieg,  
bis dass die Götter ich beleidigt.  
Was hab ich mich nicht warnen lassen  
von Pandrinos und Sandrias?  
Von guten Männern, treu im Herzen,  
treu bei mir in jeder Schlacht.  
Was hab ich auch den Göttern freveln müssen?  
(*Er schüttelt den Kopf in Agonie.*)  
So lass uns gehen, Uranide,  
auf dass die Mutter wir dir finden.

GAIA *erscheint.*

- GAIA (*den Kronos erblickend*).  
So sehen meine Augen richtig?  
Ist das der Sohn, der vor mir steht?  
So hat einst sterblich Ikas mir,  
den Sohn so bald zurückgebracht?  
Freudentränen spür ich rinnen  
meine Wangen heiß herab.  
So an mein Herz, Sohn, lass dich drücken,  
komm herbei mir an den Busen!

KRONOS (*sich zur Mutter bückend*).

Oh, Mutter!

Mutter!

Lang ist's her,  
dass du mich in die Arme schlossest.

Sind's Jahrhundert?

Sind's Jahrtausend?

Erinnerung verblasst und trübt.

Selbst des Titanen Hirne währt nicht ewig.

*(Sie schließen sich in die Arme und weinen Tränen der Rührung.)*

IKAS (*die beiden betrachtend*).

Auch Ikas' Herz nun ist gerührt.

Wenn doch bloß jemand sehen könnt,  
was ich gesehn.

Wo Titan und Protogenoi  
sich dergestalt in Armen liegen,  
dort kann es an Triumph nicht mangeln.

Wer so in Liebe Ränke schmiedet,  
soll wissen in der Reihe mich.

Wie kann ein Vater, Mann und Gatte,  
den Liebsten derart Unrecht tun,  
dass schmiedet selbst das Weib die Waffe,  
die all das Leid beenden soll?

So wisset mich in euren Reihen,  
Titanenmutter, Gaiasohn!

KRONOS (*den Ikas betrachtend*).

Was spricht's?

GAIA. Fürwahr,  
den Schwur ich wohl schon hab vernommen.

Nicht ungedankt soll Ikas scheiden  
mir von meiner Seite.

So höre, Ikas, lausche spitz,  
was Mutter Gaia dir verspricht:

Du hast dein Scherflein beigetragen,  
als du brachtest Hipp dem Sohn.

So sprich nur aus den Wunsche  
und ich will ihn sogleich erfüllen.

Doch wisse, Ikas, dass ein Wunsch,  
den die Allmutter dir erfüllt,

vollkommen überlegt sein will.

Auf dass er nicht verschwende,  
was Gaia ihm so kühn gewährt.

KRONOS. So warte, Mutter, halte ein!

Vielleicht will er noch vorher sehn,  
wie Rach ich nehm dank seiner Hülff.

Vom Leib ich schneide das Gemächt  
dem Uranus, oh schlimmster Vater schlecht.

Wisse, Sterblicher einstmals,  
dass auch des Kronos Dank  
dir folgen soll dein Leben lang.

IKAS (*wie im Wahn*).

Nichts lieber will ich, als zu sehn,  
wie der Uranus fällt.

So lass uns suchen den, der kommt,  
die Gaia zu bedrängen.

GAIA. Schweig still, stark Mann, was hör ich dort?

Ich hör ihn wohl schon nahen.

Verbergt euch dort in finstrem Spalt,

Fels soll Versteck euch beiden sein.

(*An den Kronos gerichtet:*)

Halt scharf böß Hipp,

auf dass sie ihre Wirkung nicht verfehle.

So gebt gut acht,

den schlimmen Vater ich nun locke.

(*Sie verstecken sich. Gaia bleibt zurück.*)

URANUS *erscheint*.

URANUS. Was wüten meine Lenden?

Ein Weib ich brauch, doch keins zu sehn.

Gaia! Mutter Erde! Gib dich zu erkennen,

auf dass ich mich an dir vergehe.

GAIA (*aus dem Schatten tretend*).

So komme er nur näher,

will er stillen Fleisches unstillbar Verlangen.

(*Sie blickt ihm in den Schritt.*)

Oh, ich sehe wohl,

die Glut ist in ihm hart entfacht.

So lasse er mich sehn,

was mit dem Schoß ich  
kann hier vermachen.

URANUS (*ihre Bürste betrachtend*).

Oh ja, so prangend prächtig  
kommt sie keck daher.

Wie gut sie doch gewachsen ist,  
seit die Kinder ich ihr  
in den Schoß gestopft.

So lass dich fassen und begaffen.

Mir wird's ganz heiß, oh weh,  
der Hoden schmerzt mir vor Verlangen!

GAIA (*den Uranus zurückweisend*).

Oh, Uranus, so halte ein.

Wie wohl, ich will ganz recht dir helfen,  
erlösen dich von deines Schoßes arg Verlangen.  
Lass nur den Sohn dir Linderung verschaffen!

KRONOS *springt hervor*.

KRONOS (*mit der Hippe ausholend*).

So lecke grimmig Schneide dir den Sack vom Leib!

Oh, Vater, der du mich verstoßen,  
wie übel rächt sich's, dass am Thron du klebst.

Der Mutter hast so übel mitgespielt,  
dass ruft sie nach dem eignen Sohn,  
den Vater derart grauslig zu verstümmeln.

So erfülle ich der Mutter Wunsch,  
dich, Vater, hier nun zu entmannen.

Tapfer auf zum Streiche!

*(Er schlägt zu. Im selben Moment fasst er den Ikas und hält ihn  
unter die Beine des Uranus.)*

So trink nun ein gar köstlich Schluck,  
hast gut genutzt dem Uraniden.

Doch leider ist die Zeit vorbei,  
wo wir gemeinsam wandeln.

So gib nur acht,  
auf dass der Saft nicht zu Kopf dir steigt.

GAIA (*voller Entsetzen*).

Was tut er da, der Narr,  
nachdem der Ikas uns so recht verholfen?



KRONOS (*das ausgeblutete Gemächt des Uranus fortwerfend*).

Ich schaff ihn uns vom Leib, was sonst?

Es ist kein Platz für toten Mann,

Titanenschritte zu begleiten.

(*Der Ikas röchelt und würgt.*)

So sieh doch, Mutter, bald ist's hin.

GAIA. Ich bitte dich, lass ab von ihm!

Weiß er denn nicht, was er dort tut?

Welch Narren zog am Busen ich heran!

(*Sie stürzt sich auf Kronos.*)

KRONOS. Hinfort, Mutter!

(*Er schleudert sie zur Seite.*)

Was soll's, so ist sie auch dahin.

Das alte Weib wohl wieder zu sich kommt.

Nur der hier - wie war noch sein Name? -,

wird nie mehr seines Lebens froh.

Er zuckt kaum noch,

entwischen ist ihm alle Kraft.

So lege ich ihn hier darnieder,

auf dass er ewig Frieden find.

Leb wohl, oh Mensch,

des Namen ich so bald vergaß.

(*Er lässt den Ikas mit dem Gesicht nach unten zu Boden gleiten.*)

So lasse dies dein ewig Ruhstatt sein.

*Die Hekatoncheiren BRIAREOS, GYGES und KOTTOS und das  
Geheul der Kyklopen sind aus dem Bauch der Gaia zu hören.*

BRIAREOS. Was ist dies? So sind wir endlich frei?

GYGES. Der Uranus darniederliegt.

KOTTOS. Und's Gaia-Weib.

BRIAREOS. Und ...

GYGES. ... Kronos?

KOTTOS. Was will dieser hier?

KRONOS (*lachend*).

Frei? Dass ich nicht lach.

Ihr Hundertarm'gen seid verdammt,

so wie's mir grad gefällt.

Das Werk des Vaters fortzuführen,

zur Pflicht mir will erheben,

den Himmelsthron zu besteigen,  
verhassten Vater zu beerben.

*(Er macht sich an den Aufstieg.)*

GAIA *(wieder zu sich kommend mit letzter Kraft).*

Verflucht sollst sein, Uranion!

Die gleiche Missetat als wie der Vater du begehst!

So hör mich an, bevor du schwindest:

Der Tag wird kommen, da du fällst,

gestürzt vom eignen Kinde.

Dieser Tag ist nicht mehr fern,

auf dass du dich erfreuen magst

an kurze Zeit nur auf dem Thron.

Dies ist der Spruch der Gaia, Mutter Erde.

*(Sie bricht zusammen.)*

KRONOS *(sein Lachen hallt durch den Tartarus).* *(Ab.)*

*(Eine Weile ist alles still.)*

*Eine WUNDERSCHÖNE JUNGE FRAU erwächst aus dem  
abgeschlagenen Gemächt des Uranus. Gras wächst aus jedem ihrer  
Schritte.*

APHRODITE. Wo bin ich?

Was bin ich?

Bin ich geworden, erst entstanden?

Oder war ich immer da?

Wie grässlich finster's um mich ist.

Was ist dies hier für eine Welt,

wo düster Fels den Blick versperrt?

*(Sie erblickt die Gaia.)*

Was seh ich dort am Grunde liegen?

Ist dies die Mutter, die sich streckt?

Sie, die alles hier geschaffen?

*(Sie erblickt den Ikas.)*

Und wer ist dieser tapf're Mann,

so wohl geformt,

so stark und schön?

Sie rüh'n sich nicht,

sie denken gar nicht dran zu zeigen,

dass unter Lebenden sie stets noch weilen.

*(Sie erblickt den kriechenden Uranus.)*

Doch halt!  
 Einer scheint sich noch zu plagen.  
 Sprich auf, wer bist,  
 was kann die Liebe für dich rühren?  
 URANUS (*stöhnend im eigenen Blute*).  
 (*Er schweigt.*)  
 APHRODITE. Hast wohl den Ton verloren,  
 wie mir scheint.  
 Was ziehst du dich durch schrecklich Blut,  
 was ist geschehn,  
 dass ach so arg versehrt du bist?  
 URANUS. (*Er schweigt noch immer.*)  
 APHRODITE. Ich geb's auf.  
 So will er nicht sprechen,  
 will ich ihn nicht zwingen.  
 Wie trist und grausam diese Welt,  
 in die das Schicksal mich geboren.  
 (*Sie hebt den Blick gen Himmel.*)  
 Was soll ich hier, oh Schicksal schlecht?  
 Was gibt's zu tun für Göttin mich?  
 So sagt mir doch: Was ist der Plan,  
 für den ihr erst geschaffen mich?  
 (*Der Ikas beginnt sich zu rühren.*)  
 Verstehe. Dies also die Antwort ist.  
 Was ist mit dem, der sich dort rührt?  
 Was kann die Liebe für ihn tun?  
 Soll ich ihn kosen, lieben, küssen?  
 Ihm Labsal sein nach schwerem Kampf?  
 So lass dich streicheln, edler Held,  
 dass üble Wunde heilen will.  
 (*Eine grässliche, tiefe Stimme ertönt:*)  
 IKAS (*mit dem Gesicht zum Boden*).  
 Halb ersoffen, tot und madig,  
 so lieg ich hier und bin voll Zorn.  
 Was ist in mir, das scheußlich wächst?  
 Ein Fieber, das mich fast zerreißt.  
 Ein Durst, ein Hunger, üble Gier,  
 auf was?  
 Auf Tod? Auf Rache?  
 Fehdegröll?

Ich kann kaum an mich halten.  
 Kronos! Kronos! Wo bist du hin,  
 in deinem krummen Streben?  
 Mit bloßen Zähnen möcht ich dich zerreißen.  
 Der Zorn, der Groll, er bringt mich um!  
*(Er erhebt sich mit schwarzer Haut. Blut und Geifer laufen ihm aus den Augen.)*

Was brennen mir die Augen schlimm!  
 Ich seh die Welt nur noch in rot!  
*(Nattern wachsen ihm aus dem Kopf.)*  
 Was zischt es so aus meinem Scheitel?  
 Was wabert da, was faucht und schnappt?  
*(Seine Arme werden dicker.)*  
 Was spüre ich Titanens Kraft?  
 Wenn's sein muss, ringe ich ihn nieder.  
*(Flügel erwachsen aus seinem Rücken.)*  
 Auf meinem Rücken juckt's und flattert's,  
 bald heb ich in die Lüfte mich.  
*(Er breitet die Flügel aus und betrachtet seinen Schatten.)*

Beim Zeus!  
 Welch Hadesmonsters Schatten trübt den Grund?  
 So bin das wirklich ich,  
 der mit Harpyienflügeln gleich  
 sich hier erhebt im Tartarus?

APHRODITE *(mit weit aufgerissenen Augen).*

Vorbei. Die Liebe ihn hier kann nicht retten.  
 Wie schrecklich bist du anzuschauen?  
*(Sie wendet sich ab.)*

BESTIEN-IKAS *(die Aphrodite erblickend).*

Wer ist da, der dort bei mir steht?  
 So gehe er mir aus dem Weg,  
 auf dass es schadlos für ihn ende.  
 Den Kronos töten muss ich, schnell,  
 bevor die Wut mich selbst zerreißt.  
*(Er streckt den Arm nach der Hippe aus. Die Waffe fliegt ihm in die Hand.)*

Auf dass er schmecke Schmerz des Vaters.  
 In tausend Stücke hack ich dich.  
 Du schlimmster Sohn von tausend Übeln,  
 dem Ikas du nicht mehr entkommst!

*(Er erhebt sich in die Lüfte und fliegt davon. Ab.)*

APHRODITE *(dem Ikas nachsehend)*.

Bei allem Heilgen: Was war das?  
Was hat sich grauslich dort erhoben,  
vor meiner eignen Augen Licht?  
Welch schrecklich Wesen ist entflohen,  
dort hoch hinauf in ferne Luft?  
So hätt ich's nicht gesehn,  
ich tät's kaum glauben.

GAIA *(sich aufrappelnd)*.

Schaumgeborne, weißt du nicht,  
was Uranusblut so schlimm gebiert?  
Giganten stark, wärn auferweckt,  
Titanen, mächtig, zu zerstörn.  
Von Erinyen borgt er sich  
die Flügel, Nattern, giftgen Geifer.  
Was von Meliaden er jetzt hat,  
das lässt sich trefflichst nur vermuten.  
So hoffen wir,  
dass noch ein Scherlein Gutes in ihm steckt,  
sonst sind wir allesamt dahin.

*(Sie legt sich wieder hin.)*

APHRODITE. *(Sie schweigt.)*

URANUS *erreicht kriechend die GAIA.*

URANUS *(ihre Hand nehmend)*.

Ich Narr, ich Tor, ich dummer Mann.  
Was hab ich nur an dir verbrochen?  
Mein eigner Sohn mein Feind nun ist  
und immer war, so will's mir scheinen.  
Die eigne Frau im Rachedurst  
ersinnt gar schrecklich Pläne.  
So lieg ich hier, entmannt, entzweit,  
und starre dort auf das Gemächt,  
das prächtig mich einst schmückte.  
So sag an, alles will ich tun,  
um mich mit dir nur zu versöhnen.  
Doch du, mein Sohn, nun hör mich schmähen:  
Mit Rackern wirst du dich erheben

gegen den, der bald am höchsten ist.  
 Ihr werdet fallen, allesamt,  
 gemeinsam dann in Ketten liegen.  
 Tief drunten hier  
 im Tartarus.

Doch will nun schweigen ich,  
 mich kümmern um die zittrig Gattin,  
 auf dass ich lerne, das zu sein,  
 was immer schon ich sein gewollt:  
 Geliebter Ehemann und Vater,  
 ein Gatte und ein großer Freund.  
 Ein Vorbild allen, die dort wandeln,  
 wo Gott und Mensch sich gerne trifft.  
 Verzeih mir, Gaia,  
 Gnade, Sohn,  
 ich hab die Welt nur schlecht gemacht.

*(Er legt den Kopf gegen Gaias Schulter und beginnt zu weinen.)*

APHRODITE. Nun bin ich sprachlos,  
 weiß nicht, was zu sagen.

Es rührt mich an,  
 Titanens Vater wein' zu sehn.  
 Was wohl erwachsen mag  
 aus des Himmels Tränen?  
 Die Bestie Ikas,  
 was tät ich geben drum zu sehn,  
 was diese nun vollführt.  
 So werd ich denken mich  
 an die Gestade der Erde,  
 des Himmels,  
 wo immer er auch sei.

Wie spannend ist's zu sehn,  
 was Gottes und Titanens Wahn  
 der Welt nun mag bescheren.  
 Auf, auf! Auf dass dies Trauerspiel,  
 sein wohlverdient schlecht Ende nehme.

*(Sie verschwindet. Ihr Kichern tönt noch eine Weile nach.  
 Aphrodite ab.)*

## DRITTER GESANG

### Die Verschlingung der Kroniden

Himmelsfeste des Uranus.

KRONOS. *Sämtliche Kroniden:* ZEUS, POSEIDON, HADES,  
HESTIA, DEMETER, HERA.

KRONOS (*unter den Kroniden wütend*).

Ein Heulen und Wehklagen ist's,  
das den Olymp erschütteret.  
So rettet euch, ihr Götter,  
vor eures Vaters Rachelust.  
Der Spruch der Gaia ist's,  
der mich zu euch hier treibt.  
Wer von euch soll's sein,  
der sich erhebt und mich einst stürzen soll?  
Hestia, Tochter, komm zu mir,  
lass dich ein wenig schlecken.  
Reiß auf den Schlund und würg sie weg,  
so kann sie mich nicht schrecken.

*(Er greift nach der Hestia und führt sie zum Mund.)*

HESTIA (*schreiend mit den Armen rudernd*).

Lass ab, Vater, den ich dich nie gekannt.  
Nie ein Schlechtes dir ich hab gewollt,  
nie ein Gutes dir verlangt.  
Für Rache oder Liebe  
hab ich dich leider kaum gekannt.  
Besser war's, wie mich nun deucht.  
So lass doch bitte ab von mir,  
wie kannst du mich verschlingen?  
*(Sie stößt einen letzten Schrei aus.)*  
Ich bin dahin.

KRONOS (*die Hestia verschlingend*).

Wer soll nun der Nächste sein?  
Demeter!

Gerstenmutter! Komm zu mir!  
 So lass dich greifen,  
 auf dass du mir kein Übel tust.  
*(Er holt aus.)*

DEMETER *(die Hände vors Gesicht haltend).*

Geh weg!  
 Geh fort!  
 Lass ab von mir!  
 So hast du nicht genug an Hestia zu schlingen?  
 Oh Götter, wie schrecklich anzusehn  
 war für mich die Schlingung meiner Schwester!  
 Nie wieder werd ich Träume tun,  
 ohne sie vor mir zu sehn.  
*(Kronos packt sie.)*

Aus ist's!

Nun werde ich verschlungen.  
 Auf dass ich dir im Magen grimme!

KRONOS *(die Demeter verschlingend).*

Wohl gesprochen, holdes Kind!  
 Auch grimmig Magen will gesättigt sein.  
 Wer jetzt? Wer darf der Nächste sein?

HERA *(sich vor ihm aufbauend).*

Wie wär's mit mir, Titan so groß?  
 Dem Imbrastos so grad entstiegen,  
 verschlingst du mich als Jungfrau.

KRONOS. Was ergibt sie sich so in ihr Schicksal,  
 so völlig ohne Gegenwehr?

Fast ist's mir zu leicht,  
 die fahle Göttin zu verschlucken.

HERA *(einen Apfel hervorholend und in der Hand wiegend).*

Was soll man sich grob wehren,  
 wo jedes Wehren zwecklos ist?  
 So ergeb ich mich ins Schicksal  
 und hab's alsbald dann hinter mir.

Nur eile er sich,  
 auf dass ich nicht lang leide.

KRONOS *(sie packend).*

So sprich dein letztes Wort,  
 oh Rindsäugige,  
 bevor ich dich zum Schlund geführt.



HERA. Nur dies:

Ich bin es nicht, die dich gestürzt.  
 Ich wüsste nicht, was ich mit dir zu schaffen hätt.  
 Dem Einzigem, dem ich gezürnt,  
 ist meines Gatten Kronion.  
 Auf seinen tollen Liebestrieb  
 ich ständig hatt zu achten.  
 Ich bin des Eiferns überdrüssig,  
 so verschlinge ihn als Nächsten nur.

KRONOS (*den Zeus musternd*).

Wie recht sie hat.  
 Ein schlimmer Sohn du bist,  
 missratner Zeus.

ZEUS. So geht der Vater Hera auf den Leime.

So komm er nur, ich fürcht ihn nicht.  
 Fürcht weder Tod noch Schlingung.  
 So solltest du mich wirklich fressen,  
 von innen her ich dich zerrei.  
 Wage es, mich anzurhnrn  
 und meinen Zorn du sollst dann sprn.

KRONOS (*lachend*).

Ihr Wrmer,  
 so ihr wirklich glaubt,  
 ich euer Spielchen nicht bemerk?  
 Komm her, oh Hera.  
 Komm her nur, Zeus.  
 Sollt beide bald vereinet sein.  
 Erquickt euch der gemeinsam Zeit.  
 (*Er packt sie beide gleichzeitig.*)

HERA (*rotgesichtig vor Zorn*).

Untersteh dich, Racker!  
 Verschlinge mich und du bist hin!

ZEUS (*mit weiß leuchtenden Augen vor Zorn*).

Wie recht sie hat, die eifernd Gattin.  
 Lass mich los, sonst wird's dir schlecht ergehn!  
 (*Er versucht einen Blitz zu schleudern.*)

KRONOS (*den Zeus zerquetschend*).

Schweig still, du Niederster der sechs.  
 Geselle dich zu deinen Schwestern.  
 (*Er schlingt ihn hinunter.*)

Und nun zu dir: Schimpf und Schande,  
 Schimpf und Fluch nur bringst du über mich.  
 Und doch kannst dich nicht retten.  
 Was wüsst ich gern, was geifernd Weib  
 will mir nur Schlimmes tun.  
 So schlinge ich dich weg  
 und weiß genau,  
 dass du mir nicht kannst schaden.

HERA (*wutschnaubend*).

So wag er es!  
 Er wird des Lebens nicht mehr froh,  
 sollt er tatsächlich mich verschlingen.  
 In tausend Qualen er sich winden ...

KRONOS (*ihr den Mund zuhaltend*).

Genug davon!  
 Hinab mit dir, du garstig Weib.  
 (*Er schlingt sie hinunter.*)  
 So ist's denn aus mit dem Gezänk.  
 Soll Zeus gestraft sein mit der Gattin,  
 mich soll's nicht mehr betreffen.  
 (*Es blubbert in seinem Bauch.*)  
 Nanu, was blubbert's mir in dem Gedärm?  
 Sollt den Magen ich verrenkt mir haben?

HERA (*aus seinem Inneren*).

So schmeck den giftig Apfel,  
 auf dass er dir bekommen möge!

(*Ihr Lachen ertönt.*)  
 Hast wohl gedacht,  
 die Götter all'samt sein zu schwach,  
 dich machtvoll Kronos arg zu martern.  
 So genieß den letzten süßen Biss,  
 den du soeben hast getan.

KRONOS. So wollen wir denn sehn,  
 wer zuletzt lacht.

(*Er bricht ein paar Felsen aus dem Grund.*)

Hmmm, mächtig Felsen gönn ich mir,  
 den Magen mir zu rein'gen.

(*Er schluckt die Steine herunter.*)

So pass nur auf, wo Felsen riesig kräftig regnen.  
 (*Er beginnt zu springen.*)

- Nur kräftig auf und ab gehüpft,  
die Hera wird's schon schätzen.
- HERA (*Schmerzensschreie von sich gebend*).  
Er tötet mich,  
er schindet mich,  
er martert mich!  
Hör auf, oh Kronos,  
schon Blut an mir herunterrinnt.  
So hört er nicht auf,  
ist's um mich geschehn.  
Gnade, Gnade,  
so hab doch Gnade, Vater elender,  
mit Felsen schrecklich quälender!
- KRONOS. Auf und ab und auf und ab,  
spür Felsen kräftig in mir rumpeln.  
Warum hör den Zeus ich nicht,  
der sonst das Maul kaum halten kann?
- ZEUS (*aus Kronos' Innerem*).  
Felsen, Äpfel, Gättinszank.  
Es fällt mir schwer, die Wahl zu treffen,  
welch Peine wohl die schlimmste ist.  
Mich schrein zu hörn,  
um Gnade winselnd,  
*des* Gefallens kannst du ewig harren.
- KRONOS. Ich hab den Ausspruch wohl vernommen,  
doch bringt's nichts mehr, drauf zu beklemmen.  
Kronidens Zeiten enden jetzt.  
So lass mich fassen den Poseidon!  
(*Er holt aus und greift nach Poseidon.*)
- POSEIDON (*auf kräftigen Rossen dem Griffen entweichend*).  
Kronos, Vater, lass ab vom Wahn.  
Den Rossen des Poseidon ist dein Handstreich kaum gewachsen.  
(*Er weicht erneut dem Griff des Kronos aus.*)  
So zwingt er mich nicht zu kämpfen!
- KRONOS. Kämpfen?  
Die Drohung macht mich lachen.  
Was willst du tun,  
den Vater zu bedrängen?
- POSEIDON. Die Rosse solln dich niederreiten!  
(*Er stürmt auf Kronos zu.*)

KRONOS. Hinfort!

So schmeck die Urkraft des Uranussohns!  
*(Er wirft die Rosse mit einem einzelnen Handstreich zur Seite.  
 Sie zerplatzen zu Wasser.)*

Sieh's einer an: Nur Wasser war's,  
 woraus die Rosse schlecht bestanden.

Was tust du jetzt, Hippios,  
 wo Pferde nass darniederliegen?

Auf Rossen kamst du an,  
 mich tüchtig zu bezwingen,  
 und liegst bezwungen selbst  
 nun matt darnieder.

*(Er stößt ein donnerndes Lachen aus.)*

POSEIDON *(am Boden)*.

So wart nur ab,  
 mit voller Kraft  
 will ich mich auf dich stürzen!

So beuge dich der Macht des Meeres!  
*(Er springt auf Kronos zu und wird zu einer Wasserfontäne.)*

KRONOS. Das Schlückchen will getrunken sein.

Ertränke besser die, die in mir hausen.  
*(Er reißt den Mund auf und verschluckt die Fontäne. Ein  
 Blubbern und Wehklagen hebt in seinem Inneren an.)*

HESTIA *(gurgelnd und blubbernd)*.

Weh! Oh weh!

Mit Felsen benetzt, ...

DEMETER. ... vom Blute bedeckt,  
 so wäscht der Vater uns rein.

HERA. Und tötet uns sogleich.  
 Fluch über dich, du schindhaft Riese,  
 dein eigen Fleisch so zu ersaufen!

KRONOS *(lachend)*.

So hör nur an das störrisch Wort.  
 Die Tochter, die ich nie gehabt,  
 will mir nun aufbegehren.  
 Versaufe ruhig, du garstig Ding,  
 dein Gatte soll sich plagen.

ZEUS *(aus dem Inneren des Kronos)*.

Selbst Hippios' Wasser mag  
 das Mundwerk ihr nicht stillen.

Welch grausig Folter das hier ist,  
die Ewigkeit mit geifernd Gattin  
in Titanens Ranzen zu begehnen.  
So töte er mich doch sogleich,  
statt ewig mich zu quälen.

KRONOS. Da hast ein ehrlich Wort gesprochen,  
doch kann ich Rücksicht keine nehmen:

Das Wort der Gaia war's,  
das mich dazu gezwungen,  
den eignen Nachwuchs zu vertilgen.  
*(Der Hades versucht sich davonzustehlen.)*

Wobei ...

Oho!

Welch schlaue List hast Zeusen  
du dir überlegt.

Den Titanenvater abzulenken,  
auf dass sich einer retten kann.

Doch hilft's ihm nichts:  
*(Er ergreift den Hades.)*

Auch er ist gleich dahin.

*(Er öffnet den Mund und will ihn verschlingen, als ein leises  
Heulen ertönt. Kronos hält inne.)*

Was ist dies für ein seltsam Klang?

Was nähert sich von unter all den Wolken?

*(Das Heulen wird lauter, nähert sich.)*

HADES *(schweißgebadet und halb zerquetscht)*.

Etwas kommt, mich zu erretten.

Wirst sehen, was gleich folgen wird.

KRONOS. So mache er sich keine Hoffnung,  
eh's kommt, ist er sogleich verschlungen.

*(Er öffnet den Mund. Das Heulen wird lauter und lauter.)*

Grüß die, die schon im Magen harren.

APHRODITE *erscheint und tritt von hinten an ihn heran.*

APHRODITE. Nimm lieber dich in Acht vor dem,  
der hier sogleich erscheinen wird.

Ich habe ihn bereits gesehn,  
den schrecklich Mann,  
der hier hinaufe stürmt,

sich schrecklich gar an dir zu rächen.  
 Es ist doch Kronos, nehm ich an,  
 der hier so riesig vor mir steht  
 und Götter gleich Gewürm herunterwürgt?

KRONOS. Und kein Geringrer.

So sprich: Wer bist',  
 dass munter du die Welt umschreitest,  
 als hätt ein Pfau sich  
 in ein Menschenkind verwandelt?  
*(Er mustert sie von Kopf bis Fuß.)*  
 Bist wahrlich neckisch anzuschauen.

APHRODITE. Aphrodite wohl mein Name ist,  
 so glaube ich.

Vor kurzem erst erwachte ich  
 und fand mich wieder zwischen finstren Felsen.  
 In schrecklich dunkler Unterwelt  
 traf ich den Mann,  
 der auf Schwingen hier hinaufe stürmt.  
 Mit schrecklich Waffe in der Hand,  
 mit Klauen arg bewehrt,  
 stieß er hinauf zu rächen an dem Kronos sich.  
 So wusst ich nicht, dass du es bist,  
 als bis ich dich gesehn.  
*(Sie zeigt mit dem Finger auf Hades.)*  
 So lasse ihn herab  
 oder schlinge ihn sogleich,  
 willst nicht überrascht du werden  
 von des Ikas schrecklich Kraft.

KRONOS *(den Hades zur Seite werfend)*.

Vielleicht hat sie recht.  
 Vielleicht auch nicht.  
 So soll dieser hier bezeugen,  
 was sogleich geschieht.  
 Wo ist der Ikas, den bereits ich einmal traf  
 und dessen Name mir so bald entfiel?  
 So soll er kommen, wenn den Kampf er ...

BESTIEN-IKAS *bricht durch die Wolkendecke. Er schießt in den Himmel hinauf und landet in hohem Bogen.*

BESTIEN-IKAS *(hockend, die Flügel nach hinten gelegt).*

Kronos!

Kronos!

Göttervater, schrecklich Übel.

Welch Zorn hast du mir eingepflanzt?

Er zerreißt mich, schmerzt mich,  
zwingt mich, dich zu töten.

Allein der Wahnsinn in mir wohnt.

Nun ist's genug mit der Manie:

*(Er richtet sich auf, spreizt die Flügel ab, breitet die Arme aus und legt den Kopf in den Nacken. In der rechten Hand hält er die Hippe.)*

So ernte nun, was Blut des Himmels in mir säte!

KRONOS. Säen, ernten, wenn er wüsst,  
welch lächerliches Wort er spricht.

Willst du dich messen, hier mit mir,  
der ich die Götter grad verschling,  
als wie es mir gefällt?

Ein sterblich Menschlein,  
berührt vom Kuss des Wahnsinns,  
der schlummerte im Blut des Vaters?

Es beliebt zu scherzen, dies schwache Ding.

BESTIEN-IKAS *(die Hippe mit beiden Händen umfassend).*

So schweig und schmeck den Adamant,  
mit dem den Vater du verstümmelt.

*(Er stürmt los, wird kurz darauf von unsichtbaren Fesseln zurückgehalten.)*

Was ist dies für ein Zauberwerk,  
dass ich mich nicht kann rühren?

KRONOS. Siehst ziemlich hilflos aus,  
wie unbeholfen da du stehst.

*(Er fängt an zu lachen.)*

Adamant ...

Etwa dies?

*(Er schnippt mit den Fingern. Die Hippe zerbröselst zu Staub.)*

Nun ist's dahin, das Wunderwerk.

Womit willst mich jetzt triezen?

BESTIEN-IKAS (*rasend vor Zorn*).

Hinfort, verweht das edle Stück,  
das Gaia mir einst schenkte.  
So trage keine Waffe ich,  
ich selbst zur Waffe muss nun werden.  
Mit bloßer Hand zerrei ich dich,  
wenn's sein muss mit den Zähnen.

*(Er stürzt sich mit mächtigen Flgelschlgen auf Kronos.)*

KRONOS (*mit dem Bestien-Ikas ringend*).

Soso,  
an Disziplin scheint's ihm nicht zu mangeln.  
Allein die Wut nur selten gut Berater ist.  
Ungestmes Tun,  
die Kampfkraft macht mich lachen.  
Was soll dies sein,  
ein Angriffssturm?

BESTIEN-IKAS. Schweig still und kmpf!

So wehre dich, so gut es geht,  
eh Zahn und Klaue dich zerreißen.

KRONOS. Eh Zahn und Klaue mich zerreißen?

Er scherzt wohl.  
Von allen Gegnern er der schwächste ist.  
Ich bin des Tanzes überdrüssig,  
auf auf zum letzten Schlag.  
Verabschied dich vom Leben,  
von der Welt,  
dem Himmel und allem, was darauf so fleucht.  
Zurück nun in den Tartarus!  
Mit eigner Hand will ich dich senden.

BESTIEN-IKAS. Hinab mit mir?

Wie will er dies bewirken?  
Sieht er die schwarzen Flügel nicht,  
die mächtig aus dem Kreuz mir prangen?  
Vorbei die Zeit, in der ich stürzen könnt,  
die große Hh' kann mich nicht schrecken.

KRONOS. So soll er gleich erfahren,  
was es heißt, so hoch zu falln,  
als wie er stieg.

*(Er packt die Flügel des Ikas und reißt sie heraus. Blut spritzt in alle Richtungen.)*



Hinfort damit!  
 Auf dass den Himmel er nie wieder sieht.  
 BESTIEN-IKAS (*vor Schmerz aufbeulend*).  
 Oh grausam Schmerz!  
 Was wird's so schummrig mir vor Augen?  
 Was gräuslich Brennen tobt  
 mir auf dem Rücken?  
 Oh, Götter!  
 So seh ich wohl, was ehern tot darniederliegt:  
 Meine Flügel!  
*(Er fällt auf die Knie, betastet die ledernen Schwingen. Tränen rinnen dem grässlichen Monster die Wangen herunter.)*  
 So ist doch noch Gefühl in mir,  
 die Trauer nun erstickt den Zorn.  
 Mir wird so ...  
*(Sein Blick verliert sich in der Ferne. Er schweigt.)*  
 KRONOS. Wie rührig ist's,  
 das Tier hier wein' zu sehn.  
*(Er lacht.)*  
 Zu schade, dass die Zeit mir hier verrinnt.  
 Genug des sinnentleerten Tuns!  
 So stoß ich dich nun tief hinab,  
 dorthin, von wo du einst gekrochen.  
*(Er holt mit dem Fuß aus und tritt den Ikas durch die Wolken. Ikas ab.)*  
 Hinab!  
 Hinab!  
 Zehn Tage bis zur Erde,  
 zehn Tage bis zum Tartarus.  
 Leb wohl,  
 auf dass nie mehr wir uns begegnen.  
 HADES (*aufspringend*).  
 So ist der Punkt zur Flucht wohl jetzt gekommen.  
 So höre, Kronos,  
 auf dass den stürzend Tritt  
 du nicht bereuest.  
 Ich werde retten diesen Bestienmann  
 und kehren bald zurück.  
 Nicht umsonst sollst schlingen du Geschwister,  
 wo üble Prophezeiung lauert.

*(Kronos kommt auf ihn zugestürmt, versucht ihn zu packen.)*

Mach's gut, mein Vater,  
beim nächsten Treffen wirst du fallen.

*(Er stürzt sich durch die Wolken. Hades ab.)*

KRONOS *(auf die Wolken fallend)*.

So ist er mir entwischt,  
verdammter Sohn!

Er's also ist, der stürzen mich soll ...

Wobei, was soll er tun?

Wenn ich das nächste Mal ihn seh,  
hinunterschlingen ich ihn werd  
zu all den anderen.

*(Er blickt auf den Himmelsthron.)*

So ist die Macht nun mein allein.

Was will ich mehr,  
als diesen Thron besteigen?

APHRODITE. Mächtge Feinde hat er,  
wie mir scheint.

Lass dich vom Throne nicht  
in allzu trüg'risch Schutze wiegen.

Was ist ein Thron,  
auf dem nicht lang man haust?

Ein giftges Pfandgut du  
errungen hast.

KRONOS. Die Macht des Himmels und der Welt  
in meinen Händen liegt.

Niemand da mehr, mich zu stürzen.

Was deine starken Feind' betrifft:

Lass sie nur kommen, beim nächsten Mal  
ich Bundgenossen um mich sammle.

Ein Heer ich will versammeln,  
von Titanen stark wie ich.

Und niemand wird sich je erheben  
wider uns.

*(Langsam, fast beiläufig, tritt er auf Aphrodite zu.)*

Nun sag, mein liebes Kind,  
was treibt dich an hier zuzusehn?

Warum nicht längst verschwunden bist,  
wenn Ikas du willst folgen?

*(Er kommt näher und näher.)*

APHRODITE. Die Neugier zwingt mich hier zu stehn.

Ich will nur sehn, was du nun machst.

Vielleicht ich kann den Ikas warnen  
vor Kronos, dem so Üblen.

Versuche gar nicht erst,  
an mich heranzukommen.

Eh du's versuchst, bin ich verschwunden.

KRONOS (*noch immer näher kommend*).

So warte doch.

Lass armen Mann nicht hungers sterben,  
der sich nach ach so schönem Ding verzehrt.

APHRODITE. Sich verzehrt?

Verschlingen will er mich wie all die anderen,  
die sich in seinem Wanste tummeln.

Lass gut sein, ich verschwinde ...

(*Kronos wirft sich auf sie. Aphrodite ab.*)

KRONOS (*am Boden liegend*).

So lieg da wieder ich am Grunde.

Konnt weder Hades noch  
das schöne Mädchen fangen.

Kronos, Kronos, du wirst alt.

So leichtfertig die Gegnerschaft entschwindet,  
so hoffe ich, dass sich's nicht rächt.

(*Er überlegt einen Moment.*)

So will versammeln ich um mich

Titanenbrüder, -schwwestern,  
die feste zu mir stehn.

Auf auf zur prangenden Heerschau!

(*Kronos ab.*)

## Freier Fall zwischen Himmel und Erde.

*Der stürzende BESTIEN-IKAS. HADES.*

HADES (*auf den Ikas zuhaltend*).

So strecke deine Hand nach mir!

BESTIEN-IKAS (*bewusstlos*).

(*Er schweigt.*)

HADES. Beim Thanatos! Er hört mich nicht.

Der Blutverlust raubt ihm die Sinne.

Wie könnt ich's ihm verübeln bei dem Schmerze,  
den Kronos ihm bereiten muss?  
So muss ich ihn wohl selbst erretten.  
Im Tod der Sterbende kein Hülf mehr ist.  
*(Er kommt näher heran. Die Nattern am Haupt des Ikas  
schnappen nach ihm.)*

Gorgone Fluch über mich!  
Was windet sich auf dessen Schopfe?  
Nattern sind's, die um sich schlagen,  
schnappend nach des Retters Hand.  
Was soll's?  
*(Er schnippt mit den Fingern.)*  
Mög Hypnos langen Schlaf euch schenken,  
vermaledeites Natternzeugs!  
*(Die Natterköpfe sinken im Schlaf darnieder.)*  
So lass dich fassen, Ikas Genannter,  
auf dass der Totengott dich heimwärts führt,  
hinunter in den Tartarus,  
wo Gaia ewiglich schon wartet  
und dann voran zur Racheschlacht!  
Auf dass Titanens Irrsinn wohlgerächtes End mag nehmen  
im Sturm der reinigenden Kampfschlacht.  
*(Sie verschwinden. Beide ab.)*

### Tartarus.

HADES trägt den bewusstlosen BESTIEN-IKAS.

HADES *(den Bestien-Ikas ablegend)*.  
So leg dich hin, mein teurer Freund,  
erhol dich von den Schmerzen.  
Halb verrückt vor Schmerz musst sein  
und zitterst leer des Blutes.  
Doch zage nicht, wo Totengott  
sein' schützend Hand hält über dich,  
da wird heut nicht gestorben.  
*(Er legt ihm die Hand auf.)*  
Steh auf, erhebe dich,  
die Rache wartet unvollstreckt,  
wo Titanenmonster grollend toben.

*(Er nimmt eine verborgene Münze aus des Bestien-Ikas Mund.)*  
 Der Fährmann muss noch warten,  
 eh diesen hier er überfährt.  
 Große Taten warten noch.

*GAIA erscheint. Gebrüll der Hekatoncheiren und Kyklopen.*

*GAIA (sich das Kreuz haltend).*

Was zwickt's mich arg im Ranzen,  
 wo Kyklopen mächtig brülln und schmetter'n!  
 Und Hundertarm'ge sind auch nicht besser!  
 Oh weh! Oh weh!

*(Sie erblickt den Hades.)*

Hades! Was treibt dich hierher  
 in des Tartaren tiefen Schlund?  
 Der Gott des Todes wandelt nicht im tiefen Tal.  
 Was treibt dich her vom Hades?

HADES. Großmutter, ein großes Übel ward getan,  
 von deines eignen Sohnes Hand.

GAIA. Ich wüsste nicht, was er getan,  
 was ich nicht bereits wüsste.

Wobei: Ein großes Übel scheint's  
 hab ich getan, als ich den mit der Hippe sandte,  
 der tot dort nun am Grunde liegt.

HADES. Die Übel noch viel größer werden,  
 so will es mir erscheinen.

Doch zuvor nur sage mir,  
 warum du den dort sandtest,  
 der reglos so nun vor uns liegt.

GAIA. Welch große Torheit ich beging,  
 nur Gutes hatte stets im Sinn.

HADES. Wie's so oft im Leben und im Tode ist.

GAIA. Spott er nur, es ist mir ernst.

Diesen hab ich ausgesandt,  
 den Sohn mir herzubringen.  
 Des Gatten schlimmen Liebestrieb  
 ich nicht mehr konnt erdulden.  
 So schaffte ich die Hipp  
 und sandt den kurz erst Toten  
 hinauf zur Erde,

um zu bringen die Verderbnisklinge.  
Kronos sprang sodann herab,  
so schnell er es vermochte,  
und entmannte seinen Vater.

HADES. So weit,  
so schlecht.

Ich warte auf die Wendung.

GAIA. Die Wendung kommt eher als ihm lieb ist.

Wie könnt ich wissen,  
dass der Uranion die Macht ergreift,  
sobald der Vater lag am Grunde?

Den Sterblichen ertrank er fast  
im Samen und im Blute.

Kein einzger Tropfen fand den Sand  
und sickerte zu Tiefen,

wo er dann schrecklich ausgebiert,  
Erinyen, Giganten und Meliaden,  
wie's alte Prophezeiung droht.

Stattdessen ward nur dieser hier verwandelt,  
in sich vereinend all das Schlechte,  
welches im Uranus wohnte.

Ein Wahn und Fieber flammt in ihm,  
seit er dann neu erwachte.

Den Kronos eigenmächtig tot zu sehn,  
so stürmt er in den Himmel hoch

mit breiten ledernd Schwingen,  
Nattern am Kopfe  
und schwarzer Haut.

Dass er dem Kronos unterlag,  
das war längst zu erwarten.

So berichte mir, mein Gaia-Enkel,

was im Himmel ich verpasst,  
das so schlecht und schlimm,

dass Hades selbst im Tartarus erscheint.

HADES. Die Wut in ihm, sie war so groß,  
dass er mit bloßen Händen sich

dort auf den Kronos stürzte.

Ein Handstreich nur

und seine Waffe war entzwei,

das herrlich Adamant nicht mehr als Staub.

GAIA. Der Wahn in ihm, er war so groß,  
ich konnt ihn kaum hier halten.  
Ich selbst lag reglos tot am Grunde,  
nachdem mein eigen Sohn mich niederwarf.  
Ich konnt nichts tun, so glaub er mir!  
HADES. Ich glaube dir,  
so will ich dann beginnen, was war,  
bevor beschwingter Schrecken mir erschien.  
Kronos wütete gar sehr  
unter all den Kindern.  
Sprach's von einem Wutspruch, den Gaia,  
du, ihm hast verkündet,  
dass einer unter den Nachfahren ist,  
der ihn alsbald dann stürzen würde  
und sich selbst zum Höchsten dann erhebt.  
In weiser Voraussicht rief Kroniden her zu sich  
der jüngste Titan Kronos  
und als die Kinder warn vereint,  
da fing er an zu toben,  
als wie ein Widder fuhr er unter sie.  
Die Hestia sah ich zuerst ihn schlingen,  
danach Demeter,  
Zeus,  
die Hera.  
Zuletzt Poseidon, rossbeprangten,  
und dann mich.  
Doch eh der Kronos konnte mich verschlingen,  
erschien ihm eine schöne Frau.  
GAIA (*staunend*).  
Eine schöne Frau?  
Etwa diese mit den schönen Fesseln?  
HADES. Ebendie.  
Und während die so schritt daher,  
ein Heulen durch die Wolken tönte  
und näher kam.  
Sie sprach von Ikas Bestienmann  
und dass man sich sollt hüten,  
ihn unbewaffnet anzugehn.  
Doch nichts übrig hatte Kronos  
für die süßen Worte,

stattdessen warf er mich zur Seite,  
 als dieser Bestienmann erschien.  
 Nur so konnt ich entkommen.  
 Und eh der Kampf dann tobte,  
 mit einem Wink die Waffe er zerstörte.  
 Und nach nur kurzem Handgemenge,  
 den Ikas er schon niederwarf.  
 Und kaum war er am Grunde,  
 da riss er ihm die Flügel  
 hart von seinem Rücken.  
 Das war ein Bluten und ein Fauchen.  
 So sandte er den Ikas durch die Wolken heim  
 zum tiefen Tartarus,  
 auf dass am Grunde er zerschmettert liegt  
 nach tiefem Fall.

GAIA. Wie kam's, dass ihr entkamet?

So seh ich beide euch hier stehn und liegen?

HADES. Bevor der Kronos sich erneut an mir verging,

ich sprach ihm aus den Droheschwur:

Zu retten den, den er so grob  
 vom Himmel warf.

Zurückzukehren, um dessen Rache zu vollenden  
 und Kronos bald gerecht zu stürzen.

So sprach ich's aus und stürzt' mich  
 durch die Wolken,

konnt kaum bändigen des Kopfes Nattern,  
 als Ikas ich ergreifen wollt.

Doch Hypnos sei Dank, nun sind wir hier,  
 gerettet vorerst vor des Titanen Zorn.

GAIA. Welch Glück ihr habt.

Nicht vieles scheint  
 dem Uraniden lang zu trotzen.

HADES. So denkt er jetzt,  
 dass ich es bin, der ihn einst stürzt  
 und sich dann an die Spitze stellt.

GAIA. So lassen wir ihn in dem Glauben.

*(Sie blickt auf den am Boden liegenden Bestien-Ikas.)*

Lieber sag mir, was wir mit ihm hier machen?

Er scheint so tot, so leblos,

so ...



HADES. Nein, dessen Mund bleibt unbemünzt,  
 wir können ihn noch brauchen.  
 Auch wenn sterblich er nur ist,  
 wer weiß, Welch Kräfte in ihm hausen?  
 Lass uns ihn wecken und dann sehn,  
 wie wir ihn wieder stärken.  
 Der Flügel ist er wohl beraubt,  
 in Lüften wär er gut von Nutzen.

URANUS *kommt herangehumpelt.*

URANUS (*sich auf einen Stein setzend*).  
 Was dröhnen mir die Lenden!  
 Kein Wunder, unbemannt, wie ich nun bin.  
 (*Er stößt ein Seufzen aus.*)  
 Doch bin ich nicht zum Hadern hier,  
 sondern gekommen, euch zu helfen.  
 Es gibt da einen,  
 der ihm helfen kann,  
 doch liegt er lange schon in tiefer Trauer  
 um seinen einzgen Sohn, der fiel,  
 als er des Vaters Flügel nutzte.  
 Doch wäre dieses närrisch Kind  
 nicht allzu ausgelassen  
 Helios' Wagen nahekommen,  
 so würd es heut noch leben.  
 Schimpf und Fluch über den Irrsinn der Jugend!

HADES. So spreche er es aus: Von wem spricht er?

GAIA. Er spricht von Daedalus, dem irren Mann,  
 der tief verwirrt in Ketten liegt,  
 von allen Menschen längst vergessen.  
 Ein großer Genius in ihm wohnt  
 und ein genauso großer Neid.  
 Ein großer Wahnsinn, alles zu erschaffen,  
 was Fantasie ihm aufgebürd'.  
 Die Trauer um den Ikarus  
 ihn noch verrückter scheinen lässt.  
 Es gleicht an Wahnsinn, diesen Mann zu fragen.

URANUS. So lange er die Flügel nicht aus Wachse fertigt  
 wie ehemals im Labyrinth.

GAIA. Was ist er grob ...

HADES. So hoffen wir, dass dieser Mann  
aus schrecklichem Verlust gelernt.

Vielleicht er etwas gutzumachen glaubt,  
wenn wir ihm unser Arges schildern.

URANUS. Hoffen wir's,  
ich wüsste nicht, was sonst wir tun könnten,  
um diesen hier das Fliegen neu zu lehren.

GAIA. Er muss es selbst tun,  
Daedalus ist feind allen Göttern und Titanen.

URANUS (*auflachend*).  
Wie recht er hat,  
der Tor ist mir sympathisch.  
(*Bestien-Ikas stöhnt auf.*)

HADES. Genug jetzt!  
Der erwacht, um den sich alles dreht.

BESTIEN-IKAS (*sich aufsetzend und den Kopf haltend*).  
Was dröhnt's mir in dem Schädel?  
(*Er betrachtet die herabhängenden Nattern auf seinem Kopf.*)  
Was hängt mir ins Gesicht nach Natternart?  
(*Er verzieht das Gesicht vor Schmerz.*)  
Was brennt mir arg der Rücken?  
Nur Stümpfe sind's, die sich noch rührrn,  
der Kronos mir den Rest entriss.  
Ich erinnere mich.

(*Er erblickt die Gaia, den Uranus und den Hades.*)

Da ist die, die mich einst schickte  
und dort der andre, der entmannt.  
Den Dritten dort bei Kronos ich gesehn,  
doch mehr vermag ich nicht von ihm zu sagen.

GAIA (*vortretend*).  
Der Hades ist's, der dich gerettet,  
und ohne den du längst vergangen wärst.

HADES. So weißt du wirklich nicht,  
was dort geschah,  
wo unsre Wege sich erst kreuzten?

BESTIEN-IKAS (*kopfschüttelnd*).  
Nein, ich weiß nichts mehr,  
seit die Flügel mir entriss  
der üble Kronos.

Die Welt ward dunkel,  
 ich hört den Rest aus weiter Ferne,  
 ehe letzten Tritt ich spürt',  
 der mich dann endlich sinken ließ  
 in toten Schlaf.

URANUS. So spreche er mir nicht vom Tod,  
 wo Todesgott anwesend ist.

HADES. Lass ihn nur. Als ich ihn fing,  
 da war er fürwahr mehr tot als noch lebendig.

BESTIEN-IKAS (*die Nattern befühlend*).

Was ist? Sind diese auch dahin?

HADES. Nein, durch Hypnos sie  
 zum Schlaf ich bracht,  
 eh Natternfänge mich ergriffen.

Eh er sich's versieht ...

(*Er schnippt mit den Fingern.*)

... da kräuseln sie sich wieder an dem Schopfe.

(*Ein Zischen hebt an, die Nattern heben die Köpfe.*)

Nicht alles Kronos ihm dort nahm.

BESTIEN-IKAS. Au!

Da schnappt die Natternbrut  
 auch schon nach mir,  
 sie beißt den eignen Wirte.

Doch droben beim Uranussohn,  
 habt ihr mich schwer im Stich gelassen.

(*Die Nattern zischen wie zur Antwort.*)

Den Rachedurst zu stillen,  
 ich kaum mehr kann erwarten.

(*Er versucht aufzustehen, fällt wieder hin.*)

URANUS. Noch etwas wacklig auf den Beinen,  
 wie mir scheint.

HADES. Lass ihm eine kurze Zeit  
 und seine Kraft wird wiederkehrn.

URANUS. Wie lang wird's dauern,  
 bis dieser hier dann wieder kämpft?

GAIA. So hetzt ihn nicht, er muss sich erst erholen.

BESTIEN-IKAS. Erholen?

Die Rachewut ist Erholung mir genug.

Ich kann kaum an mich halten,  
 an Kronos' Kehle möcht ich stürzen mich.

*(Mit einem Satz ist er auf den Beinen.)*

Auf auf, so ziehn wir in die Schlacht,  
zu viert könn' wir ihn fassen!

URANUS. Sein Kopf ist wohl noch immer  
schwer umnebelt,  
vom einen Tod gleich in den nächsten  
er sich am liebsten stürzen würd.

HADES. Sterbende soll man nicht aufhalten.

GAIA. Genug davon!

Seht ihr denn nicht,  
wie Rachewut ihn fast zerreißt?  
Was wissen wir, welch Feuer in ihm tobt,  
welch schlimmen Trieb ihm eingepflanzt  
das Blut des Uranus?

URANUS. Jetzt gibt sie mir die Schuld an allem!

GAIA. Mitnichten. Doch weißt selbst du nicht,  
welch Schrecken in dir schlummern.

URANUS *(sich in den Schritt fassend)*.

Nun, *einen* Schrecken weiß ich wohl zu nennen,  
den keiner wohl besser kennt als meine Gattin.

HADES. Hat er die Hippe schon vergessen?

Wo eine ist, da kann die zweite sie auch schaffen.

URANUS. Das wagt sie nicht.

GAIA. Ist er sich sicher?

So frag ich Okeanos, Koios oder Kreios.  
Einer wird sich finden,  
der seiner Mutter tunlichst dient.

BESTIEN-IKAS. Genug davon! Was ist der Plan?

Die heiße Wut schon wieder brennt,  
der Schmerz noch größer als die Wunden  
meines Rückens.

HADES *(auf den Uranus zeigend)*.

Der hier schlug vor,  
dir Flügel zuerst zu beschaffen.

URANUS. So wär er wieder komplett.

BESTIEN-IKAS. Meine Flügel?

Wie wollt ihr das verrichten?

URANUS. Nun, es gibt da einen,

der sich mit so was auskennt.

Nur leider ist's - wie sagen wir? -,

gebranntes Kind.  
Das Feuer nahm ihm seinen Sohn.  
HADES. Das Feuer am Himmel.  
BESTIEN-IKAS. Genug der Komödie!  
Von was nur schwafelt ihr?  
GAIA. Der Mann ist Daedalus,  
der größte aller Techniker.  
Dem eignen Sohn hat er gefertigt  
ein wächsern Flügelpaar zur Flucht.  
Doch hört der Sohn nicht  
mahnend Wort des Vaters ...  
URANUS. Wie's oft so ist.  
GAIA. ... und flog zu nah an Helios' Wagen.  
So schmolz das Wachs und Ikarus ...  
HADES. ... zerschellte auf des Bruders Fluten.  
URANUS. Er meint Poseidon.  
HADES. Eben den.  
BESTIEN-IKAS. Und dieser soll mir Schwingen schmieden,  
wo er doch grad so schlimm arg fehlte?  
Ihr seid nicht bei Sinnen.  
URANUS. Nun, er darf sie nur aus Wachs nicht fert'gen,  
dann ist das Werkstück ohne Fehl.  
HADES. Oder er hört auf des Alten Rat  
und hält sich von der Sonne fern.  
GAIA. Dummes Geschwätz.  
Lasst Daedalus nur Schwingen fertigen,  
die seinem Namen Ehre machen.  
Er wird wohl kaum so töricht sein,  
das zweite Paar ganz gleich zu bauen.  
Sagt ihm, es gilt Titanen zu vernichten,  
so findet ihr sein offen Ohr.  
URANUS. Und verschweigen,  
dass es *für* die Götter geht?  
Der Kniff will gut gelernt sein.  
GAIA. Ja, genauso werden wir's versuchen.  
Der Ikas gibt sich aus als Feind  
der Götter und Titanen  
und Daedalus wird Schwingen bau'n,  
die ihn mit einem einzgen Schlag  
hinauf in den Olympos tragen.

BESTIEN-IKAS. Nun gut, wo find ich diesen Mann?

URANUS. Nichts leichter als dass, er ...

GAIA. Da ist's Problem.

URANUS. Wie meinen?

HADES. Wovon spricht sie?

BESTIEN-IKAS. Ja, welch Problem?

GAIA. Auf Euböa darbt der Daedalus

und rottet vor sich hin

in kängsten Kerkermauern.

URANUS. Nun, ich erkenne das Probleme nicht.

Bringen wir ihn hin,

so soll er Daed'lus finden.

HADES. Was spricht dagegen?

GAIA. Das soll er selbst euch beichten.

BESTIEN-IKAS. Gegen Euböa kämpfte ich,

als Zeuses Zorn mit Blitz und Donner

mich sandte in den Tartarus.

Unendlich viele hab geschlachtet ich,

halb Euböa ausgelöscht in einer Schlacht.

Noch heute heulen Weiber meinen Namen,

nehm ich an,

und mancher Jüngling kehrte nicht zurück

dank meiner Hand.

HADES. Ich erinnre mich an diese Nacht.

Tausende fuhren in den Hades,

ich kam mit Weisen kaum noch nach,

zu verteilen all die Toten

in ihre letzte Ruhestatt.

Nur wenige erreichten die Elysischen Felder.

URANUS (*an den Bestien-Ikas gewandt*).

Er will mir sagen,

dass ganz allein er dies vollbracht?

Ich kann's nicht glauben und selbst wenn:

Sobald der Alte dich betrachtet,

dein altes Ich deine geringste Sorge ist.

Schreien werden sie,

kreischen die Weiber,

wenn sie das Monster durch die Straßen

ziehen sehn.

Ein Hoch, dass keinen Spiegel du zur Hand.

BESTIEN-IKAS (*sich mit der Hand über das Gesicht fahrend*).

Es fühlt sich an wie Schwefelkluft,  
wo einstmals war das von der Schlacht  
gezeichnete Gesicht.

Ist's gar so schlimm?

URANUS (*nickend*).

Schlimmer noch.

Und erst diese Augen.

HADES. Ihr macht dem Hades alle Ehre.

Zerberus würd sich von der Kette reißen,  
sich zu verkriechen, so gut es geht.

GAIA. Ich fürchte, es ist wahr.

Doch lass' er sich nicht unterkriegen,

Sterblicher, der Ikas du einst warst.

Viel Geschöpfe fleucht umher, wo man sich fragt,  
welcher Schöpfer 's wohl verbrochen hat.

Und doch muss dies nicht ewiglich so sein.

Kümmern wir uns um den Kronos  
und später dann auch wohl um dich.

Doch das wir viel verrichten können,  
dies versprechen kann ich nicht.

BESTIEN-IKAS. So soll Titanenmutter's Wort  
mir Eid genügend sein.

Ich will tun, was ihr verlangt

und mich gleich auf den Wege machen.

Gibt's sonst noch was, das wissen müsst  
ich auf der weiten Reise?

URANUS. Ich wüsst nicht was.

HADES. So gehen wir,

lass mich dich stets begleiten.

GAIA. Doch passet auf,

dass Daedalus euch nicht gemeinsam blicket,  
sonst ist's dahin mit der Verschwörung.

HADES. Auf dann, so gehen wir!

URANUS. Mög Tyche euch gewogen sein.

(*Sie verschwinden. Hades und Bestien-Ikas ab.*)

## Über den Autor

Bastian Brinkmann (\*1980 n. Chr.) ist ein epischer Dichter aus Stuttgart-Bad Cannstatt. Seine epische Tragödie "Gorgoneion - Eine Tragodia" wurde 2013 mit dem Marburg Award für die beste Kurzgeschichte ausgezeichnet.

Bisher erschienen:  
Arachneion - Pallaschass  
Ikareion - Taurusflucht  
Gorgoneion - Eine Tragodia

Mehr im Netz unter:  
[www.mythenhacker.de](http://www.mythenhacker.de)